

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 495.

Halle, Donnerstag den 23. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 21. October. Der Königl. Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen und Norwegischen Hofe, von Brassier de St. Simon, ist nach Kopenhagen und der Wikl. Geh. Rath (früher Gesandte am Deserr. Hofe) Graf von Bernstorff, nach Schwerin von hier abgereist. — Der diesseitige Gesandte bei der Französischen Republik, Graf v. Haßfeldt, ist heute nach Paris zurückgekehrt.

Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich einerseits und Dänemark andererseits dürfen dem Vernehmen nach weniger lebhaft und förderlich betrieben werden, indem die ersten Regierungen kein besonderes Vertrauen für die gegenwärtige Zusammenstellung des Dänischen Cabinetes gewinnen können. Es dürfte kaum zu erwarten sein, daß die Russische Regierung die neuesten Vorgänge in Kopenhagen mit günstigeren Augen ansehen werde. (N. P. 3.)

Prof. Banczikolle hat sein Gutachten über die dänische Erbfolgefrage bereits eingereicht.

Die „Pr. Ztg.“ ist ermächtigt, zur Befestigung aller unrichtigen Angaben in Betreff des Vertrages vom 7. Septbr. zu erklären, daß unter den angeleglichen „geheimen Artikeln“ nur zwei Abreden gemeint sein können, welche sich lediglich auf Neben- und Uebergangs-Punkte beziehen, indem die eine nur die specielle Angelegenheit des Elberfelders betrifft, die andere aber bloß vorübergehender Natur war und bereits jetzt ihre Bedeutung verloren hat, weshalb es ganz überflüssig ist, darauf noch mit einem Worte zurückzukommen. Dies ist Alles, worauf die geheimen Anspielungen in den Zeitungen bezogen werden können. Sonstige Abreden beziehen zu dem Vertrage nicht. Uebrigens mag zum Schlusse noch bemerkt werden, daß alle Zollvereins-Regierungen sich in vollständiger Kenntniß von der Lage der Sache befinden. Die „Pr. Ztg.“ sieht den demnächst zu erwartenden Verhandlungen über die Fortsetzung des erweiterten Zollvereins mit vollem Vertrauen entgegen.

Der Polizei-Direktor Duncker, der sich lange am Rheine aufhielt, befindet sich jetzt wieder hier.

Das „Fr. Z.“ meldet: Die Uebersicht der Einz- und Ausfuhr des Zollvereins von den ersten drei Monaten dieses Jahres ergibt einen Ausfall der Colleenahmen von 67,417 Rthlr. gegen denselben Zeitraum im Jahre 1850. Diese Mindereinnahme vertheilt sich auf Rohwolle, Baumwollgarn, Wein, Süßfrüchte, Wollenwaaren und Wollengarn, Cigarren, Koffeisen und Eisenwaaren und Branntwein.

Der handelspolitische Ausschuss in Frankfurt hat nach der Rückkehr des preussischen Bevollmächtigten, Geh. Rath Delbrück, seine Arbeiten wieder begonnen. Nach dem „Fr. Z.“ hatten sich außer Hrn. Delbrück auch noch einige andere Glieder des Sachverständigen-Ausschusses zur Einholung von Instruktionen an den Sitz ihrer Regierungen begeben. Die Einbringung des neuen österreichischen Zolltarifs werde als eine bestimmt zu gewärtigende Thatsache betrachtet. — Der „B. Z.“ zufolge ist der Bundeestagsgesandte für die Groß- und Herzogl. sächsischen Häuser sicherem Vernehmen nach dahin instruiert, in der Zoll- und Handelsfrage sich durchaus den preussischen Vorschlägen anzuschließen, namentlich aber nicht eher auf die von Oesterreich projektierte deutsch-österreichische Zoll- und Handelsvereinigung einzugehen, als bis bestimmte, klare Vorlagen hierüber gemacht sind.

Magdeburg, d. 20. Octbr. Die hier verfallene Elbschiffahrts-Commission wird allem Anschein nach binnen Kurzem ihre Arbeiten erlebigen. Es ist schon jetzt fast durchgängig eine Einigung erzielt. Nur Mecklenburg widersteht sich manchen Erleichterungen, und zwar aus Gründen seiner Finanzen-Interessen. Während die am oberen Flusse gelegenen Staaten naturgemäß ihren Vortheil darin sehen, daß die Schiffe auf dem langen Laufe rasch und möglichst billig befördert werden, waltet bei der Lage Mecklenburgs am Unterflusse diese Rücksicht nicht ob; es sieht vorwiegend auf die Erhaltung seiner jetzigen Einnahme. Indessen dürfte die letzte Anwesenheit des Herzogs von Schwerin in Berlin einer alsbaldigen Befestigung dieser Schwierigkeit förderlich gewesen sein. Wie wir nämlich aus guter Quelle vernehmen, hat dieser Fürst sich in der Sache zu jeder billigen Rücksichtnahme bereit erklärt. (N. C.)

Hudolstadt, d. 18. Octbr. Das neue Ministerium ist jetzt erst, und zwar im Sinne einer bundestäglichen Politik, zu Stande

Literarischer Tagesbericht.

Thomas Carlyle.

Beiträge zum Evangelium der Arbeit. Aus den Schriften Thomas Carlyles. Mitgetheilt und eingeleitet von J. Neuberger. Berlin 1851. 13 Bog. 1 Thaler.

(Beschluß aus Nr. 494.)

Arbeit, die Nothwendigkeit des Individuums, und sein praktisches Mitwirken in der Gemeine, das alle Verhältnisse durchbringende Bindemittel und Symbol gegenseitiger Abhängigkeit und Unentbehrlichkeit in der Gesellschaft — Arbeit hat ein höheres und heiligeres Ziel als die Börse, wie sehr auch diese eine nothwendige Bedingung dabei ist; auch in Sachen der materiellen Arbeit, der Industrie, die zu immer höherer Bedeutung in der Gesellschaft und im Staate heranwächst, kann das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche Carlyle in seiner Liebe zu verständiger Ordnung und Organisation gern Industrie-Hauptleute und Industrie-Soldaten nennt — nicht für immer auf bloßem Gelde, bloßem Sold beruhen. Es muß dasselbe vielmehr von einer Idee, von einem Ideal besetzt und belebt werden, wenn die darauf begründeten Zustände, wenn die neue Gesellschaft überhaupt, organisch, menschlich und religiös werden soll. Denn die Arbeit ist ihrem Wesen nach religiöser Natur, und Arbeit im besten Sinne ist Gottesdienst: „Arbeit ist Beten“, wie die alten Religiösen hielten, die einen großen Theil Europas einst urbar und menschlich machten. Das bloße Ceremoniel thut nicht, die nackten Vorschriften über Heiligkeit der des

Sonntags haben keine Ahnung von der religiösen Bedeutung der Arbeit und darum schlagen sie im Erfolge so oft mit vollem Rechte in das gerade Gegenteil um und die Enthetigung fällt so oft mit Centnerschwere auf den Nacken der Heuchler zurück; denn es ist praktische Lüge.

„Alle wahrhafte Arbeit ist Gottesdienst, ist Religion“ — schreibt Carlyle, „und der Art Religion, die nicht Arbeit ist, die mag hingehen und bei den Braminen, Antinomianern, tanzen den Derpischen, oder wo sie sonst will, wohnen; bei mir soll sie kein Unterkommen finden. Arbeit ist Gottesdienst. Keiner als alle gepredigten Evangelien war dieses ungepredigte, unausgesprochene, aber unverwüßliche, immerwährende Evangelium: Arbeit, auf daß es dir wohlgehe. Mensch, Sohn der Erde und des Himmels, liegt nicht in deinem inneren Herzen ein Geist der Werththätigkeit, eine Kraft zum Schaffen; — und brennt wie ein mühsam dampfendes Feuer, und läßt dir nicht Raft noch Ruhe, bis du dieselben entfaltest, bis du sie um dich herum verwickelt hast in hellflammenen Thatsachen! Was regellos, wüß ist, sollst du geregelt, ordentlich, urbar machen, gehorsam dir und ergeblich. Ueberall wo du Unordnung antriffst, da ist dein ewiger Feind; rasch greiffe ihn an, unterwerfe ihn; mache Ordnung aus ihm; damit er nicht mehr dem Chaos unterthan sei, sondern dem Verstande, der Gottheit und dir selbst ist. Die Dinst, die an deinem Nabe wächst, reute sie aus, damit ein Blättlein nussbaren Grahens, ein Tropfen nahrhafter Milch, dafür dorten wachse. Die unnütze Baumwollstaube, sammele ihren unnützen weißen Flaum, spinne ihn, web ihn; damit anstatt eitelere Streu niedliche Webstücke entstehen und die nackte Mensch-

gekommen. Die Herren Oberstaatsanwälte v. Betrab aus Eisenach und Regierungsrath v. Kettelhof treten in dasselbe ein, wogegen statt des früher genannten Hrn. Schwarz der zweite Präsident des weimaruoboldstädtischen Appellhofes, Hr. v. Bamberger, das Kollegium vollständig machen wird.

Wien, d. 18. October. Der Congress der Sachverständigen zu Frankfurt soll, wie man hier wissen will, erst in den ersten Tagen des künftigen Monats eröffnet werden. Noch vorher würde der allgemeine österreichische Zolltarif, der nach langen Kämpfen endlich in die sichere Bucht der Staatsdruckerei gelangt ist, publicirt werden. Da der Vertreter der materiellen Interessen Oesterreichs Dr. Hoek, im Laufe der kommenden Woche nach dem Congreßorte abgehen soll und den halboffiziellen Versicherungen zufolge Oesterreich die Verhandlungen gleich auf Grund der Tariffrage beginnen will, so hat die obige Nachricht schon a priori viele Wahrscheinlichkeit. Indessen die Erfahrung hat gelehrt, daß man in dieser Angelegenheit so scrupulös zu Werke geht, daß eine neue Verzögerung kaum wunderbar wäre.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. October. Das Ausstellungsgebäude leert sich erstaunlich schnell. Auch in den fremden Abtheilungen, welche durch eine Scheidewand von dem westlichen englischen Flügel getrennt sind, am jeder Verwirrung möglichst vorzubeugen, herrscht jetzt große Rührigkeit im Einpacken und Wegführen der Waaren. Vorgestern Abend hatten bereits 1580 englische Aussteller ihre Artikel weggeschafft.

Die Times berichten heute, daß die preussische Regierung, trotz aller „Mandöver“ und allen „Widersprechens“ in der dänischen Frage endlich dahin gelangt sei, wo die Times es längst vermutet hatten, indem die Sendung des Grafen Wille-Brabe nach Berlin von Erfolg getränkt sein soll. Der preussische Hof erkenne die, im Londoner Protokoll vom August v. J. ausgesprochene Integrität der dänischen Monarchie an, ebenso die Erbfolge des Prinzen Christian von Glücksburg und der Prinzessin Luise von Hessen-Kassel. Diese Ausgleichung werde dem englischen, französischen und russischen Cabinet verhandelt und entspreche der Gerechtigkeit und Billigkeit. Bei der weiteren Beleuchtung der Angelegenheit fehlt es an derben Ausfällen auf Preußen nicht!

Aus Alexandrien vom 8. October schreibt man, daß Hrn. Stephensons Ingenieurstab dort angekommen ist, um den ägyptischen Eisenbahnbau sogleich in Angriff zu nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 18. Oct. Die Ministertafel ist nun beendet und es hat eine theilweise Ministerveränderung stattgefunden, welche bereits ihre offizielle Bestätigung dadurch erhalten hat, daß der Conferenzpräsident, Graf A. W. Moltke, heute im Landsting (das Volksthing hielt heute keine Sitzung) die Anzeige machte, daß der König die von den Herren Needy, Carl Moltke und Fibiger angebotene Demission angenommen und den Geh. Konferenzrath Bluhme (Direktor der Sundzollkammer) ad interim zum Minister des Auswärtigen, und den Generalmajor Flensborg zum Kriegsminister ernannt habe. — Ungeachtet nun unter den drei aus dem Cabinet ausscheidenden Ministern sich zwei (die Herren Needy und Carl Moltke) befinden, die für die eigentlichen Säulen der Gesamtstaats-Theorie galten, und der Rücktritt derselben daher von den Organen der eiderdänischen Partei mit Jubel begrüßt wird, versprechen sich diese doch auch von dem reorganisirten Cabinet nicht sonderlich viel für einen durchgreifenden Systemwechsel.

Türkei.

Der Correspondent der ausgburger Allgemeinen Zeitung in Konstantinopel berichtet nachträglich einige Details über die Art, wie in Ghemlet der Act der Einschiffung der internirten Ungarn vor sich gegangen, und theilt dabei die Anrede mit, mit welcher Kossuth

heit geliebet werde. Hauptsächlich aber, wo du Unwissenheit, Dummheit, viehischen Sinn findest, — ja da, mit oder ohne Kirchengelübten und schwarzer Kutte, mit oder ohne Buchhändler-Honorar und Schutz gegen den Nachdruck, oder wäre es auch nur mit Gefängnissen und Galgen und Kreuzen beizuner harrend — da sage ich, greife sie an, schlage drein weislich, unermüdlich, und ruhe nicht, so lange du lebst und sie leben, sondern hause zu in Gottes Namen! So befehlt dir, wie ich es verstehe, vernehmbar der allerhöchste Gott; vernehmbar noch immer, wenn du Dhren zu hören hast. Er, ja Er selbst, mit seiner ungesprochenen Stimme, schredlicher als aller Einadonner, oder als splirte Rede des Sturmwind; denn spricht nicht das Schweigen tiefer Ewigkeiten, der Welten jenseits der Morgenröthe zu dir? Die ungeborenen Zeitalter, die alten Gräber mit ihrem längst moorenden Staube, trocken jetzt selbst die Thranen alle, die ihn einst benetzen — sprechen diese nicht zu dir, was kein Dhr je vernommen? Die tiefen Todtenreiche, die Sterne in ihren ewig rastlosen Bahnen, der Allraum und die Allzeit verkünden dir es in unaufhörlicher, schweigender Mahnung! Auch du, so gewiß wie je Einer, sollst arbeiten so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, wo Niemand arbeiten kann. Alle rechte Arbeit ist heilig; in jeder rechten Arbeit, sei es auch nur rechte Handarbeit, liegt etwas Göttliches. Arbeit, weit wie die Erde, reicht mit ihrem Gipfel in den Himmel. Arbeit, weiß des Angesichts, und von da aufwärts zum Schweiß des Gehirns, Schweiß des Herzens; worin alle Keplersche Calculen, Newtonsche Gedankentwirlungen, alle Wissenschaft, alle Epochen die gesprochen, als

das Deck des Mississippi betrat. Dieselbe lautet nach über getreuen Uebersetzung des englischen Textes: „Gefährten! Preis dem Herrn dafür, daß seine hohe Gnade mich den überglücklichen Moment erleben ließ, zu euch würdige Brüder meiner Nation, unter dieser Flagge (auf die der Vereinigten Staaten hindeutend) sprechen zu dürfen, erst jetzt atmet meine Brust freier, erst jetzt fühle ich armer Verbannter mich stolzer, meine Befreiung euch und noch einer der edelsten Nationen Eurapas verdanken zu können. Ihr führt nun mich und meine wenigen Getreuen hinüber zu jenem großherzigen Boise, welchem ihr das Glück habt anzugehören, und freudig will ich jenen geheiligten Boden der Freiheit küssen, wo ich für mein unglückliches Volk zu finden hoffe, was ich suche; ja, denn ich suche Brüder; und nicht eher wird Kossuth sterben, bis er sie gefunden. Ich suche aber nicht eure Sympathieen, denn diese besitzen wir, nicht eine Ruhesätte für Verwiesene, denn nie werden wir deren bedürfen, so lange der Magyar im Sklavenjoch schmachtet, nicht einen Befreier, denn Ungarn wird sich selbst befreien, sondern einen Mäher für unschuldig Gefallene, gegen den Bedrücker einer heiligen Sache.“ Der Commandant des Schiffs drückte hierauf die Hand Kossuth's, die Mannschaft im Eifer der Begeisterung wollte sein Kleid küssen und schrie: God save Kossuth!

China.

London, d. 18. Octbr. Die asiatische Post hat keine erheblichen Nachrichten gebracht. In China ist Nichts verändert — scharfe Restripte und noch schärfere Niederlagen der Mandarinen. Seine Excellenz der General-Gouverneur Seu war kürzlich mit außerordentlichen Vollmachten gegen die Rebellen geschickt und mit dem strengen Befehl, sie schleunigst auszurotten und darüber zu berichten. Einer der Führer der ausländischen Legitimisten, Namens Choolub-Laou, übersandte einem der kaiserlichen Generalsaboffiziere ein Schreiben, mit dem Ersuchen, es dem Gouverneur einzuhändigen. Da das aber gegen den Geschäftsgang war, so gab der Oberoffizier das Schreiben zunächst an einen Untermardarin, dieser reichte es dem Oberoffizier zurück und so gelangte es geschäftsmäßig an Seine Excellenz. Es enthielt eine Herausforderung an den Gouverneur, an einem bestimmten Tage mit seinen Truppen auf einem offenen Felde zu erscheinen und die Sache durch eine regelmäßige Schlacht auszumachen. Seu rückte vor, kehrte aber nach einem kurzen Marsche wieder um und „lungert jetzt — wie ein chinesischer Bericht in dem „Friend of China“ sagt — umher in der tiefsten Fiese der Angst und Konfusion, ein Gegenstand des Gelächters für die Rebellen.“

Bermischtes.

— Berlin. Die Wehrzeitung berichtet über einen unangenehmen Vorfall, welcher sich am Abend des 15. Oct. in der Kaiser-Franz-Grenadierbatterie zugetragen, Folgendes: Nachdem der Lieutenant Stein v. Kaminsky dem gemeinschaftlichen Diner der Offiziere und dem Tanz der Leute beigewohnt, ohne daß eine auffallende Veränderung in seinem Verhalten wahrgenommen wäre, verlangte er unter widersinnigen Reden und sich selbst ein „Hoch“ bringen etwa um 11 Uhr im Revier seiner Kompagnie von einem Tambour: er solle Generalmarsch schlagen. Als dieser, seinen Zustand erkennend, unter mehrfachen Vorwänden diesem Verlangen ausweichen wollte, zog er den Degen, um den Tambour mit Gewalt zu zwingen, und dieser schlug endlich ein anderes Stück. Inzwischen war ein anderer Offizier hinzugekommen, welcher jedoch vergeblich den Unglücklichen zu beruhigen versuchte; bis es endlich seinen Kompagniechef gelang, ihn zu entwaffnen, wobei es jedoch nicht vermieden werden konnte, daß er eine Verletzung am Kopfe erlitt. Er befindet sich gegenwärtig unter ärztlicher Pflege im Bazarath.

— Von der Sigmaringer Alb, d. 17. Oct. Am 26. Aug. war auf unsern Bergen und in unsern Thälern der erste Keif gefallen; heute fiel der erste Schnee, der aber freilich bis jetzt nur auf den

Heidenthaten die vollbracht, alle Martyrthume die erlitten worden, mit verstanden sind — bis hinan zu jener „Angst des blutigen Schweißes“, welche alle Menschen göttlich genannt haben. — O Bruder, wenn das nicht Gottesdienst ist, dann sage ich, um so leider ist es Einem um den Gottesdienst, denn das ist ja das Edelste was amoch unter Gottes Himmel kund geworden ist.“

Diese eine kleine Probe wird genügen, um daraus den Geist dieses „Arbeits-evangeliums“ zu erkennen. Carlyle bietet kein fir und fertiges, paragraphirtes System. Wer eine solche systematische Schablone wünscht, der wende sich zu den Schriften von Adam Müller, Ludwig Stein, Karl Grün oder zu dem erst vor wenigen Tagen ausgegebenen Buche A. Widmanns „Ueber die Gesetze der socialen Bewegung.“ Carlyles Wirksamkeit beschränkte sich vielmehr darauf, den Blick der Menschen von dem äußeren Schein auf die innere Wahrheit der Dinge, auf die ewigen Gesetze der Natur zu lenken, die Bestimmung zu läutern und zu belehren, den Willen zu wecken und zu stärken, um sich sodann nicht in dieser oder jener Weise, sondern in allen Weisen geltend zu machen. In allen seinen Schriften finden sich die Ideen seiner gesellschaftlichen Theorie ausgesprochen, sie haben ihr Fundament darin, daß rechte Arbeit, wirkliche Leistung achtbar, ehrwürdig, heilbringend; daß Scheinarbeit, Glanzbenahmen, praktische Lüge der Inbegriff alles Uebels sei.“ Dies ist der Grundton, in den einzelnen Kapiteln deutlich vernehmbar — derselbe Grundton, welcher das Malzeichen des Britenthums charakterisirt — schaffende, stumme, weltverwärtigende Arbeit — rechte Arbeit — Gottesdienst!

Dächern und Feldern liegen bleiben zu wollen scheint und hoffentlich auch da bald wieder verschwinden wird.

Merseburg. Dem Wegebaumeister Laacke zu Weissenfels ist nach der Verlegung des bisherigen Wegebaumeisters Hecker zu Zeitz die Verwaltung der dasigen Wegebaumeisterstelle vom 1. Octbr. d. J. ab interimistisch mit übertragen worden.

Die Küster- und Lehrer-Substitutenstelle zu St. Annen in Eisleben, königlichen Patronats, ist durch die freiwillige Emeritierung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Die Schul- und Küsterstelle in Hohnstedt, Ephorie Gerbstädt, Privat-Patronats, ist durch die unfeinwillige Pensionierung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Pfarrstelle zu Kläden, in der Diöces Stendal, ist durch das Ableben des Pfarrers Kirsch vacant geworden. Patron derselben ist der Herr Domherr von Levetow auf Kläden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Matyschkendorf, in der Diöces Schlieben, ist dem bisherigen Prediger Meinhäufen zu Worbis verliehen worden. Das Vikariatsrecht zu der dadurch vacant gewordenen Predigerstelle zu Worbis steht der evangelischen Pastoral-Hülfs-Gesellschaft zu Berlin zu.

Vom 30. September o. ist die Verwaltung der Postexpedition in Nebra an Stelle des ausgeschiedenen Postexpediteur Meuche dem bisherigen Postexpeditionsgewählten Gustav Adolph Friedrich Meuche, unter Ernennung zum Expeditur, übertragen worden.

Utsleben, am 18. Oct. Die Feier der Schlacht bei Leipzig fand heute, wie am Jahrestage seit einer Reihe von Jahren, durch den Gesang des von Dr. Schmidthammer zu Utsleben verfassten Nationalliedes: Der 18. October, und unter Begleitung der Instrumentalmusik, bei Glockengeläute, hier festlich und erhebend statt. Die sehr große Zahl der Anwesenden auch bei der diesmaligen, wie immer öffentlichen, Feier, vernahm mit heiligem Andenken an den ruhmvollen Freiheitskampf jener Zeit den begeistert strömenden Gesang. Militärische Übungen, welche mit bewährter Geschicklichkeit kunstreich ausgeführt wurden, leiteten ebenfalls in die Vergangenheit die dankbare Erinnerung zurück.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. October.
Im Kronprinzen: Frau v. Bojanowski a. Berlin. Dr. Paritz. v. Aonae a. Bütich. Dr. Ingen. Eißlein a. Magdeburg. Die Frau. Kauf. Meißner u. Peter a. Hamburg. Wölter a. Fahr. Schütz, a. Berlin.
Stadt Zürich: Dr. Paritz. Sommer a. Berlin. Dr. Jasp. Haller a. Chemnitz. Die Frau. Kauf. Falt a. Heildberg. Gumpertz a. Bernburg. Meyer a. Erfurt. Cohn a. Berlin. Art a. Weimar.
Soldner Ring: Die Frau. Kauf. Ebe a. Rudolstadt. Krüger a. Leipzig. Dr. Lehner Boigt a. Magdeburg. Dr. Antm. Köpfer a. Dierowich. Frau Antm. Schmidtke u. Frau Antm. Kaunig a. Steinhaus.
Englischer Hof: Die Frau. Kauf. Demau a. Reihmünd. Keller a. Schweda. Weigand a. Posen. Dr. Antm. Köhler a. Bitterfeld.
Stadt Hamburg: Dr. Defon. Werber a. Hamburg. Dr. Major v. Reissmann u. Dr. Commerzienrath Bremer a. Berlin. Dr. Deßlaffler Grebler a. Breslau. Dr. Reg.-Rat. v. Holleuffer a. Eisleben. Die Frau. Kauf. Franke a. Elberfeld. Günther a. Schweidnig.
Schwarzen Bar: Die Frau. Kauf. Sternowski a. Berlin. Einfeldt a. Lüneburg. Dr. Bauleve Horn a. Potsdam.
Geldne Krugel: Dr. Weinbl. Brunngraber u. Dr. Grabeur Jung a. Benshausen. Dr. Defon. Köpfer u. Dr. Förster Kurjus a. Aulendorf. Dr. Dr. Stedemann a. Nebra. Die Frau. Kauf. Robert a. Gehaus. Bergener a. Magdeburg.
Magdeburger Bahnhofs: Dr. Kaufmännere Hartung u. Dr. Defon. Gintberg a. Medlenburg. Dr. Hauptm. Epstein a. Berlin. Die Frau. Kauf. Köhler a. Schandau. Steuer, Kuhn, Fisch u. Vertram a. Frankfurt. Becard a. Estrasburg. Strohsack a. Guben.
Thüringer Bahnhofs: Dr. Ober-Ing. Sargé a. Magdeburg. Dr. Ober-Förstler Graf v. d. Schulenburg a. Elberfeld. Dr. Pastor Rudolph a. Wehrlitz. Dr. Oberleitfaher Gramer a. Berlin. Dr. Reg.-Rath Gerhardt a. Merseburg. Dr. Rent. Debetis u. Eddy Schiffer a. London. Die Frau. Kauf. Sautsch a. Bremen. Willing, Lang u. Hennberg a. Wetha. Willing a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

21. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck *)	336,55 Par. l.	335,82 Par. l.	335,68 Par. l.	336,02 Par. l.
Dampfdruck	3,60 Par. l.	5,08 Par. l.	4,38 Par. l.	4,35 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	0,95 pCt.	0,82 pCt.	0,98 pCt.	0,92 pCt.
Rufwärme	7,3 G. Rm.	13,3 G. Rm.	9,2 G. Rm.	9,9 G. Rm.

*) Alle Rufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur. reducirt.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 25. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen Geißstraße Nr. 1273: 1 Kupf. Blase (30 Durt.), 1 gr. eiserner Mörtel, Blechrohr, 6 Stück feinerne Schweineströge, 1 Hobelbank, 10 div. gr. Wasserfässer mit eisernen Rädern, 4 Schock Neublau Bretter u. dgl. m. meistbietend verkauft werden. **Brandt.**

Bachhaus-Verkauf.

Ein in hiesiger Neustadt in der besten Gegend belegenes Wohn- und Bachhaus mit guter Nahrung, das auch zu jedem anderen Geschäft zu gebrauchen ist, soll besonderer Umstände wegen billig verkauft werden. Zu bemerken ist, daß von der Kaufsumme, von 1150 Thl., die Hälfte daran stehen bleiben kann. Kaufstüchhaber wollen sich gefälligst innerhalb 8-14 Tagen an Unterzeichneten wenden.

Gottlob Wötger,
in der Neustadt zu Eisleben.

Berichtigung.

Im letztvergangenen Frühjahr fand eine aus der „Allgemeinen Medicinischen Central-Zeitung“ entnommene Mittheilung betrreffs eines angeblich von mir in Paris veranlaßten Bestechungsversuches in verschiedenen Zeitungen und so auch in diesem Blatte Aufnahme, und haben meine Feinde nicht verfehlt, die gebässigten Folgerungen hieran zu knüpfen. Ich legte damals sogleich Verwahrung ein, sowohl gegen die Wahrheit jener Mittheilung an und für sich, als gegen die daran geknüpften Verdächtigungen und versprach, die Resultate der gerichtlichen Schritte, welche ich alsbald gegen die Redaction der Allgemeinen Medicinischen Central-Zeitung einleitete, s. Z. zu veröffentlichen. Jetzt bin ich nun in der Lage, den hierauf bezüglichen, auf die gerichtlichen Verhandlungen basirten Widerruf der Redaction der Allgemeinen Medicinischen Central-Zeitung aus dem 84. Stück derselben vom 18. October

d. J. zum Abdruck zu bringen*) und wird die löbliche Expedition d. Bl. bescheiden, daß ich ein Original-Exemplar dieser Nummer zu Jedermanns Einsicht bei ihr deponirt habe.**) Berlin, den 18. October 1851.
J. F. Goldberg.

*) In Nr. 17 d. Bl. war ein Aufsatz unter der Ueberschrift: „Einige Worte über die Goldbergerschen Rheumatismus-Ketten“ enthalten, in welchem aus einem französischen Journale mitgetheilt war, „dass zu dem mit der Begutachtung der „Goldberger'schen Ketten beauftragten Berichterstatter der Academie ein Commis eines Quincaillerien-Händlers Martin gekommen sei und erklärt habe, er sei von Herrn Goldberg autorisirt, falls der Bericht günstig ausfalle, dem Berichterstatter der Academie 300 Francs auszuzahlen. Eine gleiche Summe werde, so habe der Commis hinzugefügt, jeder anständigen Person gezahlt, welche ein anständiges Certificat über die Wirksamkeit der Goldbergerschen Ketten ausstelle.“

In der von Herrn J. T. Goldberg dieses Aufsatzes wegen gegen uns veranlassenen gerichtlichen Procedur haben wir aus vollgültigen Beweisstücken die Ueberzeugung gewonnen, dass Herr Goldberg den pp. Martin nie zu irgend welchen Schritten bei der Academie autorisirt, mithin ein Anerbieten, wie das eben erwähnte, weder veranlasst, noch von demselben gewusst hat: dass somit dieses erzählte Factum, so weit es Herrn Goldberg betrifft, ein durchaus wahrheitswidriges ist.

Es zerfällt mithin auch die in dem oben angeführten Artikel an jenes Citat geknüpften Folgerungen bezüglich der für die Goldbergerschen Ketten vorhandenen Zeugnisse und Attestate.

Wir halten uns im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit für verpflichtet, da wir von unserem Standpunkte niemals wissenschaftlich einer Verläumdung Vorschub leisten, diese Ueberzeugung hier auszusprechen, um damit den oben angeführten Artikel zu berichtigen, indem wir gleichzeitig an die Redactionen der Blätter, welche denselben unserer Zeitung entlehnten, die Bitte richten, auch von dieser Berichtigung Notiz nehmen zu wollen.

Berlin, den 13. October 1851.

Die Redaction der Allgem. Medicinischen Central-Zeitung.

Dr. L. Posner.

**) Geschichte hiermit.

D. G.

Sehr elegante Briefbogen mit vielfachen Verzierungen sind stets zu haben in der Buchhandlung von **F. Kubnt** in Eisleben.

Biegelei am Hamsterthore bei Halle.

Freitag den 21. October frischgebrannter Kalk, Mauer-, Dach- und poröse Steine bei **Stengel.**

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

G. Henrionnet, Handbuch

des Geometers

bei d. Vermessungs-Operationen von einzelnen Feldgrundstücken, ganzen Feldlagen, Dörfern und Städten, so wie bei dem Entwerfen, d. Reducirung u. Copirung d. Pläne. Nebst Abhandlungen über Dismembration, Separation u. Theilung d. Grundstücke, ingleichen über d. Trianguliren weiter Flächen, den Bau der Landstraßen nebst Kostenanschlägen. Deutsch bearbeitet u. mit Zusätzen begleitet, von **W. Hertel**, Bauinspector in Tauburg. Mit 17 schön lithogr. Foliotaf. Gr. 8. 2 Rthl.

Der Originalverfasser ist höherer Beamter bei dem Kataster und das vorstehende Werk von ihm (Guide du Géomètre pour les Operations d'arpentage) ist in ganz Frankreich mit großem Beifall aufgenommen worden. Der rühmlichst bekannte deutsche Verfasser hat es nach eigener Kenntniß und Erfahrung frei bearbeitet, den deutschen Umständen angepaßt u. solche mit den in Deutschland gebräuchlichen Verfahren und dem Gebrauch mehrerer neuerer oder doch vervollkommener Instrumente bereichert. — Aus dem gründlichen Fleiße beider Männer ist ein sehr vollständiges Handbuch, wie es schwierig früher existirt hat, hervorgegangen. Da es sich die trigonometrische Triangulirung als äußerste Grenze gestellt, die höhere Geodäsie aber außer dem Bereich des prakt. Feldmessers annimmt, so konnte es um so mehr auf den prakt. Theil, auf die Details der Kataster, auf die Forst- und topographischen Vermessungen eingehen.

Die G. Goldschmidt'sche Delikates- Waarenhandlung

empfiehlt die so eben erhaltenen

sehr schönen fetten Kieler Sprotten,
Kappelschen Bücklinge à Stück 3 und 4 A,
Bratheringe und großen Lüneburger Kernaugen von vorzüglicher Güte,
frischen grünen Pomeranzen,
schönen fetten Rheinlachs,
neue Mügenwalder Gänsebrüste.

Ich wohne jetzt am Markte im Hause des
Heren Maurermeister Bärtschmann.
Wettin, d. 20. October 1851.
Dr. Ziemann.

Eine geborne Französin wünscht noch einige
freie Stunden mit Unterricht in ihrer Muttersprache
und Conversation auszufüllen. Alles
Nähere bei Fräul. Kaupert, Barfüßerstr. 93.

Zum Unterricht im Pianofortspiel empfiehlt sich
Otto Schneider, Musiklehrer.
Grafweg Nr. 866.

Es kann ein Bursche gleich in die Lehre
treten.
Auch stehen zwei fette Schweine zum Verkauf
beim Bäckermeister Spanniger,
Klaustor Nr. 2161.

Ein Hausknecht und ein Hausmädchen, mit
guten Zeugnissen versehen, finden Dienst in
der Heringshandlung bei **Volke**.

Braunkohlenteine
in vorzüglicher Güte empfiehlt billigst und er-
bittet sich recht zahlreiche Aufträge
G. Spiegel, Raubengasse 1775.

Holländisches Scheuerpulver, in Pak-
keten von 1/2 Pfund à 1 1/2 *Sgr.*, das bil-
ligste und beste Präparat zum Scheuern.
Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200

Auf dem Rittergute Delitz a/Berge sind
gute **Erkartoffeln** zu haben.

Wachs- und Stearinkerzen
für Tafeln, Wagen und Laternen em-
pfung neue Sendung **J. G. Grosse**.

Echt englische, französische so wie
fr. deutsche
Zeichnen- und Driefspapiere,
couleurt und weiß, in größter Auswahl,
empfehle ich bestens. **J. G. Grosse**.

Waldmeisters Brauntfahrt.
Ein Rhein-Wein- und Wandermärchen
von
Otto Roquette.
Preis 15 *Sgr.*
ist in zweiter Auflage wieder vorrätig in
Halle bei **Pfeffer**
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

Sonnabend den 25. October ladet zum
Wirtfest und den 26. October zur Kir-
mess ergeht ein
August Nordmann.

„Posthorn“ bei **Mölich**.

Zur Kirmess
Sonntag den 26, Montag den 27, und Diens-
tag den 28. Oct. ladet freundlichst ein
Thielicke's Restauration bei **Niemberg**.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. October.				Preuss. Cour.			
	Stück.	Brief.	Geld. u. Gem.		Stück.	Brief.	Geld. u. Gem.
Fonds-Cours.							
Preuss. freiwillige Anleihe . . .	5	102 1/2	102 1/2	Düsseldorfer-Eisenfelder Priorit.	4	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850 4/2	—	—	102 1/2	do. Priorit.	5	—	—
Staats-Schuld-Scheine . . .	5	88 7/8	88 7/8	Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
Ober-Deich-Bau-Obligationen	4 1/2	—	—	Magdeburg-Wittenberger . . .	4	—	65 1/2
Premien d. Secd. à St. 50 <i>Sgr.</i>	3 1/2	85 1/2	—	do. Prioritäts	5	—	—
Kur- u. Neum. Schuldsch. 3 1/2	—	—	—	Nieder-Schlesische Märkische . .	3 1/2	93 1/4	92 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	5	102 1/2	103	do. Prioritäts	4 1/2	95	—
do. do.	3 1/2	87 1/4	—	do. Prioritäts III. Serie	5	103 1/4	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	94	—	do. IV. Serie	5	103 1/4	—
Westpreuss. Polische do.	3 1/2	94	102 1/4	Ober-Schlesische Lit. A.	4	133 1/2	132 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	4	—	—
Preuss. Pfandbriefe	3 1/2	97 1/4	96 3/4	do. Lit. B.	3 1/2	120 1/2	119 1/2
Preuss. Anleihen	3 1/2	97 1/2	97	Prinz-Bilb. (Cicels-Bohm)	4	—	—
Schlesische do.	3 1/2	99	—	do. Prioritäts	5	—	—
do. vom Staat garanti. Lit. B. 3 1/2	—	—	—	do. II. Serie	5	—	61 1/2
Preuss. Rentenbriefe	4	99 1/2	—	Königsche	4	—	—
Preuss. Bank-Antheil-Scheine	97	96	—	do. (Stamm-) Prioritäts	4	—	—
Friedrichsdorfer	137 1/2	137 1/2	—	do. Prioritäts-Delta	4	—	—
Andere Geldmünzen à 5 <i>Sgr.</i>	97 1/2	97 1/2	—	do. vom Staat garantierte . . .	3 1/2	—	—
Discount	—	—	—	Hambroer-Crefelder-Kreis-Glück .	3 1/2	—	—
				do. Prioritäts	3 1/2	—	—
				Stargard-Posen	4 1/2	57 1/2	56 1/2
				Thuringer	4 1/2	74	74
				do. Prioritäts-Oblig.	3 1/2	—	—
				Wilhelms. (Kösel-Dierberg)	4	—	101 3/4
				do. Prioritäts	5	—	—
				Ausländische Eisenbahn-			
				Stamm-Actien.			
				Cöthen-Bernburger	2 1/2	—	—
				Kratau-Ober-Schlesische	4	79	78
				Kiel-Altona	4	—	106
				Miedlenburger	4	—	30 1/2
				Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	33 1/2	—
				Saxoth. Selo	4	—	—
				Ausl. Prioritäts-Actien.			
				Kratau-Ober-Schlesische	4	—	—
				Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—
				Kassens-Berlins-Bank-Actien	4	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 21. October. (Nach Wispeln.)
Weizen 54 — 59 *Sgr.* Gerste — — —
Roggen — — — Hafer 23 — 24 1/2 *Sgr.*
Kartoffel-Spiritus ohne Geschäft.
Berlin, den 21. October.
Weizen loco 59—63 *Sgr.*
Roggen loco 52—55 *Sgr.*
2 Ladungen zu 51 1/2 *Sgr.* pr. 82 *Sgr.* begeben.
pr. Oct. 53 à 52 1/2 *Sgr.* verk., 52 1/2 *Sgr.* 1/4 *Sgr.*
pr. Oct./Nov. 52 1/2 à 51 1/4 *Sgr.* verk., 51 1/4 *Sgr.*
1/2 *Sgr.*
pr. Frühj. 1852 52 à 51 1/4 *Sgr.* verk., 51 1/2 *Sgr.*
51 *Sgr.*
Gerste, große, 39—41 *Sgr.*
Hafer loco 26—28 *Sgr.*
schwimmend 18 *Sgr.* 26 *Sgr.*
pr. Deibr. do.
pr. Frühj. 1852 50 *Sgr.* 24 *Sgr.* 27 *Sgr.*
Gebien 46—49 *Sgr.*
Kappsaar Winterroggen 67—69 *Sgr.*
Wintertrübren 67—69 *Sgr.*
Sommertrübren 55—56 *Sgr.*
Reinfaat 59—59 *Sgr.*
Kubel loco 10 1/2 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.*
Oct. 10 1/2 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.*
Oct./Nov. do.
Nov./Dec. 10 1/2 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.*
Dec./Jan. 10 1/2 *Sgr.* verk. u. Br. 10 1/2 *Sgr.*
Jan./Febr. 10 1/2 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.*
Febr./März 11 *Sgr.* 10 1/2 *Sgr.*
März/April 11 1/2 *Sgr.* 11 1/2 *Sgr.*
April/Mai 11 1/2 *Sgr.* 11 1/2 *Sgr.* u. *Sgr.*
Feinöl loco 12 1/2 — 12 1/2 *Sgr.*
Oct./Nov. 12 — 12 1/2 *Sgr.*
Frühj. 12 1/2 *Sgr.*
Spiritus loco ohne Faß 30 à 29 *Sgr.* verk., 29 *Sgr.*
mit Faß do.
Oct. 30 à 29 *Sgr.* verk., 29 *Sgr.* 29 *Sgr.*
Oct./Nov. 29 à 27 1/2 *Sgr.* verk., 28 à 27 1/2 *Sgr.*
27 *Sgr.*
Nov./Dec. 28 1/2 à 27 1/2 *Sgr.* verk., 28 à 27 1/2 *Sgr.*
Br. 27 *Sgr.*
April/Mai 28 à 27 1/2 *Sgr.* verk., 28 à 27 1/2 *Sgr.*
27 1/2 *Sgr.*
Dreslau, d. 21. Oct. Weizen, reifer, 56—72 *Sgr.*
do. gelber 58—69 *Sgr.* Roggen 50—60 *Sgr.* Gerste
24—49 *Sgr.* Hafer 26—29 *Sgr.*
Stettin, d. 21. Oct. Weizen 57 1/2 *Sgr.* Roggen
Cabr. 57 *Sgr.* Oct./Nov. 53. 54 1/2 *Sgr.* Frühj. 52 *Sgr.*
Rübel Cabr. 10 1/2 *Sgr.* Spiritus matt, 13 *Sgr.*
Hamburg, d. 21. Oct. Weizen preishaltend. Roggen
Frühj. 75 zu haben, 74 zu lassen. Oct. mattr,
49 1/2, 21.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 21. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 5 Zoll.
am 22. Oct. Mgs. 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 21. Oct. am alten Pegel 7 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: d. 21. Oct. G. Danewald, Nr. 72,
für F. Andreae, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
F. Koch, Nr. 73, desgl. — W. Sumpf, Reimolden,
v. Brestan n. Schönebeck. — Com. N. S. Schiff, 2
Kähne, Lorf, v. Genthin n. Schönebeck. — Desgl. 6
Kähne, Stabbel, v. Spandau n. Schönebeck. — G.
Schäfer, Weizen, v. Arnburg n. Schönebeck. — G.
Wesdel, Roggen, v. Berlin n. Arnburg. — G. Sedow,
Weizen, v. Tangermünde n. Halle. — G. Richter,
v. Berlin n. Halle. — C. Wurmeister, Steinbohlen,
Hamburg n. Verburg. — C. Zimmermann, Roggen,
v. Berlin n. Halle. — P. Duvigne, Güter, desgl. —
Derselbe, Güter, v. Stettin n. Halle. — P. Wittger,
Roggen, v. Berlin n. Halle.
Niederwärts: d. 21. Oct. S. Fischer, Gyps,
Steine, v. Verburg n. Spandau. — A. Ancke, desgl.
— F. Kunau, Eichorienbroden, v. Pöbgen n. Neust.
Magdeburg. — G. Kaufmann, Zucker, v. Meiden n.
Neust.-Magdeburg. — A. Diege, Zucker, v. Barby n.
Magdeburg. — F. Andreae, Eichorienbroden, v. Budau
n. Stettin.
Magdeburg, den 21. Oct. 1851.
Königl. Schloß- u. Amt. Haase.

Magdeburg, den 21. October.			
	Stück.	Brief.	Geld.
Preuss. freiwillige Anleihe . . .	5	103 1/4	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	88 1/4	—
Berlin. Dampf-Schiff-Stamm-Actien	—	20	—
do. Prior.-Actien	5	88	—
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	4	—	240
do. do. Prioritäts-Actien	4	100 1/2	—
do. Halberst. Stamm-Actien	4	149 1/2	148 1/2
do. do. Prior.-Actien	4	100	99 1/2
do. Wittenberg. do.	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	5	103	—
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143
do. 2 Monat	—	—	142 1/2
Hamburg kurze Sicht	—	—	151
do. 2 Monat	—	—	150 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	56 1/2
do. 2 Monat	—	—	56 1/2
Preuss. Friedrichsdorfer	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Zhr.	—	—	109 1/4

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 495.

Halle, Donnerstag den 23. October
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 21. October. Der Königl. Kammerherr, außer-

ordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwe-

dischen und Nor-

ist nach Kopenha-

Desterr. Hofe) G

gereist. — Der

Graf v. Hagfel-

Die Unterha-

und Dänemar-

lebhaft und förde-

gen kein besonder

Des Dänischen G

warten sein, das

Kopenhagen mit

Prof. Lan-

solgefrage bereit

Die „Pr. Z

Angaben in Bet

unter den angebl

sein können, wel

beziehen, indem

kehrts betrifft, d

bereits jetzt ihre

ist, darauf noch

worauf die gehe

können. Sonst

gens mag zum

Regierungen sich

finden.“ Die

handlungen über

em Vertrauen

Der Polize

zielt, befindet si



Das „Fr. Z.“ meldet: Die Uebersicht der Ein- und Ausfuhr des Zollvereins von den ersten drei Monaten dieses Jahres ergiebt einen Ausfall der Colleenahmen von 67,417 Rthlr. gegen denselben Zeitraum im Jahre 1850. Diese Mindereinnahme vertheilt sich auf Rohzucker, Baumwollgarn, Wein, Süßruchte, Wollenwaren und Wollengarn, Cigarren, Koffeisen und Eisenwaren und Branntwein.

Der handelspolitische Ausschuss in Frankfurt hat nach der Rückkehr des preussischen Bevollmächtigten, Geh. Rath Delbrück, seine Arbeiten wieder begonnen. Nach dem „Fr. Z.“ hatten sich außer Hrn. Delbrück auch noch einige andere Glieder des Sachverständigen-Ausschusses zur Einholung von Instruktionen an den Sitz ihrer Regierungen begeben. Die Einbringung des neuen österreichischen Zolltarifs werde als eine bestimmt zu gewärtigende Thatfache betrachtet. — Der „B. Z.“ zufolge ist der Bundestagsgesandte für die Großh. und Herzogl. sächsischen Häuser sicherem Vernehmen nach dahin instruiert, in der Zoll- und Handelsfrage sich durchaus den preussischen Vorschlägen anzuschließen, namentlich aber nicht eher auf die von Desterrich projektierte deutsch-österreichische Zoll- und Handelseinigung einzugehen, als bis bestimmte, klare Vorlagen hierüber gemacht sind.

Magdeburg, d. 20. Octbr. Die hier versammelte Elbschiff-fahrts-Commission wird allem Anschein nach binnen Kurzem ihre Arbeiten erledigen. Es ist schon jetzt fast durchgängig eine Einigung erzielt. Nur Mecklenburg widersetzt sich manchen Erleichterungen, und zwar aus Gründen seiner Finanz-Interessen. Während die am oberen Flusse gelegenen Staaten naturgemäß ihren Vortheil darin sehen, daß die Schiffe auf dem langen Laufe rasch und möglichst billig befördert werden, waltet bei der Lage Mecklenburgs am Unterstrom diese Rücksicht nicht ob; es sieht vorwiegend auf die Erhaltung seiner jetzigen Einnahme. Indessen dürfte die letzte Anwesenheit des Herzogs von Schwerin in Berlin einer alskalbigen Beseitigung dieser Schwierigkeit förderlich gewesen sein. Wie wir nämlich aus guter Quelle vernehmen, hat dieser Fürst sich in der Sache zu jeder billigen Rücksichtnahme bereit erklärt. (M. G.)

Mudolstadt, d. 18. Octbr. Das neue Ministerium ist jetzt erst, und zwar im Sinne einer bundestäglichen Politik, zu Stande

Sonntags haben keine Ahnung von der religiösen Bedeutung der Arbeit und darum schlagen sie im Erfolge so oft mit vollem Recht in das gerade Gegentheil um und die Enttheiligung fällt so oft mit Centnerschwere auf den Nacken der Heuchler zurück; denn es ist praktische Lüge.

„Alle wahrhafte Arbeit ist Gottesdienst, ist Religion.“ — Schreibt Carlyle; „und der Art Religion, die nicht Arbeit ist, die mag hingehen und bei den Braminen, Antinomieren, tanzenden Dervischen, oder wo sie sonst will, wohnen; bei mir soll sie kein Unterkommen finden. Arbeit ist Gottesdienst. Aelter als alle gepredigten Evangelien war dieses ungepredigte, unausgesprochene, aber unverwüsthliche, immerwährende Evangelium: Arbeit, auf daß es dir wohlgehe. Mensch, Sohn der Erde und des Himmels, liegt nicht in deinem innersten Herzen ein Geist der Werkthätigkeit, eine Kraft zum Schaffens; — und brennt wie ein mühsam dampfendes Feuer, und läßt dir nicht Raht noch Ruhe, bis du dieselben entkaltest, bis du sie um dich herum verwirklicht hast in heilsamen Thatfachen! Was regellos, wüsth ist, sollst du geregelt, ordentlich, erbar machen, gehorsam dir und ergiebig. Ueberall wo du Unordnung antriffst, da ist dein ewiger Feind; rasch greiffe ihn an, unterwerfe ihn; mache Ordnung aus ihm; sondern dem Verstande, der Gottheit und dir selbst! Die Distel, die an deinem Pfade wächst, reute sie aus, damit ein Blättlein nughaberen Grases, ein Tropfen nahrhafter Milch, dafür dorenen wachse. Die unnütze Baumwollstaube, sammle ihren unnützen weißen Flaum, spinne ihn, webe ihn; damit anstatt eitelere Streu niedliche Webstücke entstehen und die nackte Mensch-

Beiträge zum ...
Thomas Carlyle's. Mitgetheilt und eingeleitet von J. Neuberger. Berlin 1851. 13 Bog. 1 Thaler.

(Beschluß aus Nr. 494.)

Arbeit, die Nothwendigkeit des Individuums, und sein praktisches Mitwirken in der Gemeine, das alle Verhältnisse durchdringende Bindemittel und Symbol gegenseitiger Abhängigkeit und Unentbehrlichkeit in der Gesellschaft — Arbeit hat ein höheres und heiligeres Ziel als die Höhle, wie sehr auch diese eine notwendige Bedingung dabei ist; auch in Sachen der materiellen Arbeit, der Industrie, die zu immer höherer Bedeutung in der Gesellschaft und im Staate heranwächst, kann das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche Carlyle in seiner Liebe zu verständiger Ordnung und Organisation gern Industrie-Hauptleute und Industrie-Soldaten nennt — nicht für immer auf bloßem Gelde, bloßem Sold beruhen. Es muß dasselbe vielmehr von einer Idee, von einem Ideal beseelt und belebt werden, wenn die darauf begründeten Zustände, wenn die neue Gesellschaft überhaupt, organisch, menschlich und religiös werden soll. Denn die Arbeit ist ihrem Wesen nach religiöser Natur, und Arbeit im besten Sinne ist Gottesdienst: „Arbeit ist Beten“, wie die alten Religiösen hielten, die einen großen Theil Europas einst erbar und menschlich machten. Das bloße Ceremoniel thuts nicht, die nackten Vorschriften über Heilhaltung des